ADAC I Feuerwehr I Polizei
Schulexpress I Die Senatorin für Kinder und Bildung
Unfallkasse Bremen I Landesverkehrswacht I WESER-KURIER

aber sicher!

Gemeinsam für ein **verkehrssicheres Bremen**

Für mehr Sicherheit auf dem Schulweg

Wichtige Tipps, Adressen und Strategien für einen gelungenen Start zum Schulbeginn

WESER KURIER

Ein Vorbild sein

Kinder wachsen mit ihren Aufgaben

Für die jungen Schüler beginnt spätestens mit dem Weg in die neue Schule die aktive Teilnahme am Verkehr. FOTO: ADAC

Liebe Eltern,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Leserinnen und Leser,

Kinder werden so schnell groß – und plötzlich steht die Einschulung vor der Tür. Das ist nicht nur für die Kleinen spannend und neu. Auch für Eltern bedeutet der erste Schultag einen entscheidenden Wendepunkt im Leben. Sorgen und Ängste sind da nur allzu verständlich. Grund zur Panik gibt es jedoch nicht.

Typische Problemfelder vor der Einschulung sind zum Beispiel die Befürchtung, der Sohn oder die Tochter würden keine Freunde finden, aber auch die Angst vor einer Überforderung des Nachwuchses und die Frage, ob er und sie den Schulweg allein bewältigen kann.

Eltern können das Selbstbewusstsein ihres Kindes durch Unterstützung, Vertrauen und Verständnis stärken. Zu Hause sollten sie ihm deshalb ruhig ein wenig Verantwortung für leichte Tätigkeiten geben. Der Gang zum Bäcker oder der Besuch bei Freunden in der Nachbarschaft erweitern das Selbstvertrauen und stärken das Selbstbewusstsein von Kindern. Der Nachwuchs wird es allein schaffen und zurechtkommen. Lob und Ermutigung sind allerdings immer wichtig.

Man sollte sich auch nicht verrückt machen, wenn andere Kinder schon vor der Einschulung lesen, schreiben, rechnen und bis 100 zählen können. Schließlich wird den Kleinen all das in der Grundschule beigebracht. Das Wichtigste ist auch hier, Vertrauen in das Kind zu haben, dass es seine neuen Entwicklungsaufgaben gut meistern wird. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Lehrkraft und Elternhaus ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass sich die Kleinen gut entfalten.

Der erste Schultag läutet für die Abc-Schützen nicht nur den Beginn eines neuen Lebensabschnittes ein, mit ihm beginnt auch die aktive und regelmäßige Teilnahme am Straßenverkehr. Dieses Journal soll dabei helfen, den Schulweg, besonders für Erstklässler, sicher zu gestalten. Eltern und Kinder finden Hinweise und Tipps, wie sie Gefahrenstellen vermeiden können und welche Regeln es zu beachten gilt. Mit Verständnis, gutem Zeitmanagement und ein wenig Übung spielt sich der (Schul-) Alltag dann bald ein.

Aber auch für alle anderen Leser lohnt der Blick in dieses Journal – und sei es, um die eigene Sensibilität zu erhöhen. Denn Kinder mit ihren anderen Seh- und Reaktionsmustern brauchen Rücksichtnahme, Umsicht und nicht zuletzt Erwachsene, die im Straßenverkehr mit gutem Beispiel vorangehen. Wir wünschen Eltern und ihrem Nachwuchs einen perfekten Start in die neue Lebensphase sowie eine glückliche und entspannte Schulzeit!

Ihre Initiative „aber sicher! – Gemeinsam für ein verkehrssicheres Bremen“

Sicherheit auf dem Schulweg

Gemeinsames Vorwort der zuständigen Senatoren

Liebe Eltern,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Leserinnen und Leser,

der Beginn der Schulzeit ist für Kinder ein großes Ereignis. Ein neuer Lebensabschnitt mit mehr Unabhängigkeit und Selbstständigkeit beginnt. Dazu gehört, dass der Nachwuchs lernt, sich – auch alleine – sicher im Straßenverkehr zu bewegen.

In der Schule ist der sichere Schulweg in den ersten Wochen ein wichtiges Thema. Kindern Sicherheit zu geben, ihnen zu zeigen, wie sie sich gefahrlos in ihrem Stadtteil bewegen können, das sind wichtige Ziele der Schulen. Dort ist die Verkehrs- und Mobilitätserziehung fest verankert. Lehrerinnen und Lehrer üben mit den Kindern das Überqueren der Straße. Sie weisen auf Gefahren hin und helfen den Schulanfängern, Situationen richtig einzuschätzen und sich sicher auf den Weg zu mehr Unabhängigkeit zu machen. Diese Sicherheit kommt nicht von allein, sondern muss immer wieder geübt werden. Gefahren gibt es viele. Je selbstverständlicher sich die Kinder aber im Straßenverkehr bewegen, desto sicherer werden sie.

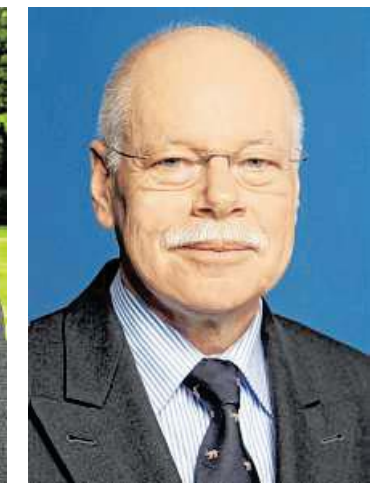
Im Idealfall kommen Grundschulkinder zu Fuß zum Unterricht. Durch die Bewegung an der frischen Luft sind sie ausgeglichener, wacher und können besser lernen. Zugleich wird der Hol- und Bringverkehr vor der Schule reduziert, der mit Park- und Rangiervorgängen für alle Kinder im Umfeld der Schule eine Gefahr darstellt. Bei Gelegenheit können Eltern ihren Nachwuchs in den ersten Wochen gern begleiten. Vielleicht finden sich Mitschüler, die denselben Weg haben und sich anschließen. Sichere Schulwege sind auch Teil des Handlungskonzeptes des Verkehrsentwicklungsplanes Bremen 2025.

Viele Schulen nehmen am sogenannten Schulexpress teil: Sie haben im Umfeld von maximal 15 Minuten Fußweg „Haltestellen“ eingerichtet, an denen sich die Kinder treffen und in kleinen Gruppen gemeinsam zu Fuß zur Schule gehen können. Der Schulexpress hat sich in vielen Orten bewährt. Sich selbstständig und sicher im Stadtteil zu bewegen, ist ein großer Schritt in der Entwicklung der Kinder. Unsere Aufgabe ist es, Eltern und ihren Nachwuchs bei diesem wichtigen Entwicklungsschritt so zu begleiten, dass sie ihn gemeinsam in Sicherheit gehen können.

Wir wünschen allen Eltern und ihren Kindern einen erfolgreichen und sicheren Start in die Grundschulzeit und hoffen, dass diese Broschüre ihnen dabei hilfreiche Hinweise liefert.

Dr. Claudia Bogedan,
Senatorin für Kinder & Bildung
FOTO: ALEXANDRA BRIETZKE

Dr. Joachim Lohse,
Senator für Umwelt, Bau & Verkehr
FOTO: NAVINA REUS



Ulrich Mäurer,
Senator für Inneres
FOTO: SENATSPRESSESTELLE

Mehr Zebrastreifen

Früher galten Zebrastreifen als unsicheres Verkehrshindernis – das hat sich jedoch geändert. Im Stadtgebiet gibt es jetzt insgesamt 13. Wichtig ist dabei, dass die Kinder vor dem Überqueren eines Zebrastreifens Blickkontakt zu den Autofahrern suchen und erst dann gehen, wenn diese anhalten. Selbstverständlich gilt nach wie vor: Es kann seitens der Fußgänger alternativ oder zusätzlich auch ein Handzeichen gegeben werden – in Form eines ausgestreckten Armes. FOTO: STEFFI URBAN

IMPRESSUM

aber sicher!
Gemeinsam für ein
verkehrssicheres Bremen

Erscheinungstermin:
3. August 2017

Eine Anzeigen-Sonderveröffentlichung der Bremer Tageszeitungen AG, Martinistraße 43, 28195 Bremen

Redaktion:
eMedienservice Nord GmbH (EMSN): Nicole Schmidt, Tjark Worthmann, Steffi Urban, Peter Tänzer (V.i.S.d.P)

Anzeigen (verantwortlich):
David Koopmann,
Tanja Bittner

Druck:
Bremer Tageszeitungen AG, Martinistraße 43, 28195 Bremen

„Den Kindern Eigenständigkeit zugestehen“

Zu Fuß statt mit dem Auto: Der Schulexpress ist ein Erfolgsprojekt

Von Steffi Urban

Die gelben Füße markieren den sicheren Weg über die Straße an der Grundschule St. Magnus. FOTO: STEFFI URBAN

Die Grundschule St. Magnus liegt in einer ruhigen Wohngegend. Der Ortsteil verströmt idyllisches Dorfflair. Dennoch herrschte immer wieder morgens vor Schulbeginn Hektik vor dem Gebäude an der Richthofenstraße, wenn Eltern ihre Kinder mit dem Auto zum Unterricht brachten. Parkende Wagen versperrten Übergänge, und immer wieder kam es vor, dass vorbeifahrende Fahrzeuge zu schnell unterwegs waren. „Also haben sich Eltern zusammengetan und einen Lotsendienst organisiert“, erzählt Lehrerin Gertrud Weingarten. Dies sei auch die Initialzündung gewesen, um 2016 den sogenannten Schulexpress wieder stärker in den Fokus zu rücken und zu überarbeiten sowie zum Schulstart einen „Verkehrsprojekttag“ zu organisieren.

„Die Verkehrssituation hat sich seither entschärft“, betont Weingarten, die den Schulexpress betreut. Doch natürlich gebe es immer noch uneinsichtige Eltern, die ihre Kinder – obwohl sie nicht weit von der Schule entfernt wohnen – mit dem Auto bringen. Das ist schade“, sagt sie. Die Gründe dafür seien vielfältig: „Angst, dass etwas passieren kann, und fehlendes Vertrauen – einige Eltern würde ihre Kinder am liebsten bis in den Klassenraum fahren“, so Weingarten. Oft sei es aber auch einfach Bequemlichkeit, sie auf dem Weg zur Arbeit schnell an der Schule abzusetzen, so Weingarten. So würden Eltern ihren Töchtern und Söhnen aber ein Stück Selbstständigkeit und Selbstsicherheit nehmen. Denn die Erfahrung zeige: Mit etwas Übung und der richtigen Infrastruktur können schon Erstklässler den Schulweg ohne Erwachsene bewältigen.

Haltestellen für die Kids

Das bestätigt auch Verena Nölle. Sie hat den Schulexpress ins Leben gerufen. Alles begann, als ihre Tochter 2004 in die Grundschule in Borgfeld ging und sie sich morgens zu Fuß durch das Autochaos vor dem Gelände kämpfen musste. Schnell habe sie sich mit anderen Eltern zusammengetan, Schilder entworfen, Wegepläne aufgestellt und Haltestellenfreundschaften initiiert. Das Projekt fand rasch Unterstützer sowie Sponsoren und ist heute über die Bremer Grenzen hinaus eine Erfolgsgeschichte. Den Schulexpress gibt es inzwischen bundesweit und in Österreich.

Und so funktioniert er: Um die Grundschulen herum werden Haltestellen eingerichtet, von denen die Kinder eine maximale Strecke von 15 Minuten zur Schule haben. Dort können sich die Kids treffen und gemeinsam auf den Weg machen. Es gibt aber auch sogenannte Elternhaltestellen. Bis dort können Mütter und Väter ihre Kinder mit dem Auto bringen. Von da können sie dann allein oder in der Gruppe zur Schule gehen, radeln oder rollern. So wird das Parken und Rangieren vor der Schule umgangen und der Verkehr verteilt sich im Ortsteil. In St. Magnus gibt es aktuell elf dieser Haltestellen, die jüngst überarbeitet wurden. Gelbe, auf Gehwege gemalte Füße weisen zudem den sicheren Weg bis zum Lotsendienst.

Die Vorteile des Schulexpresses liegen laut Nölle auf der Hand. „Bewältigen Kinder den Schulweg ohne ihre Eltern, stärkt das das Selbstbewusstsein.“ Zudem seien sie so mit anderen Kindern unterwegs und könnten Freundschaften schließen. „Ein weiterer Vorteil ist, dass sie Bewegung und frische Luft bekommen und Erfahrungen im Umgang mit dem Straßenverkehr sammeln können.“

Die Kinder nehmen das in sie gesetzte Vertrauen begeistert an. Dieser Enthusiasmus ist insbesondere bei den „Autofreien Wochen“ zu spüren. Die Aktion findet an zahlreichen Lehranstalten in Bremen und dem Umland statt. Ziel sei es, dass in dieser Projektwoche möglichst viele, am besten alle Schüler zu Fuß, mit dem Roller oder Fahrrad zur Schule kommen. Die Grundschule St. Magnus hat bei dem „Wettstreit“ in diesem Jahr bremenweit den dritten Platz mit einer Quote von 97 Prozent erreicht.

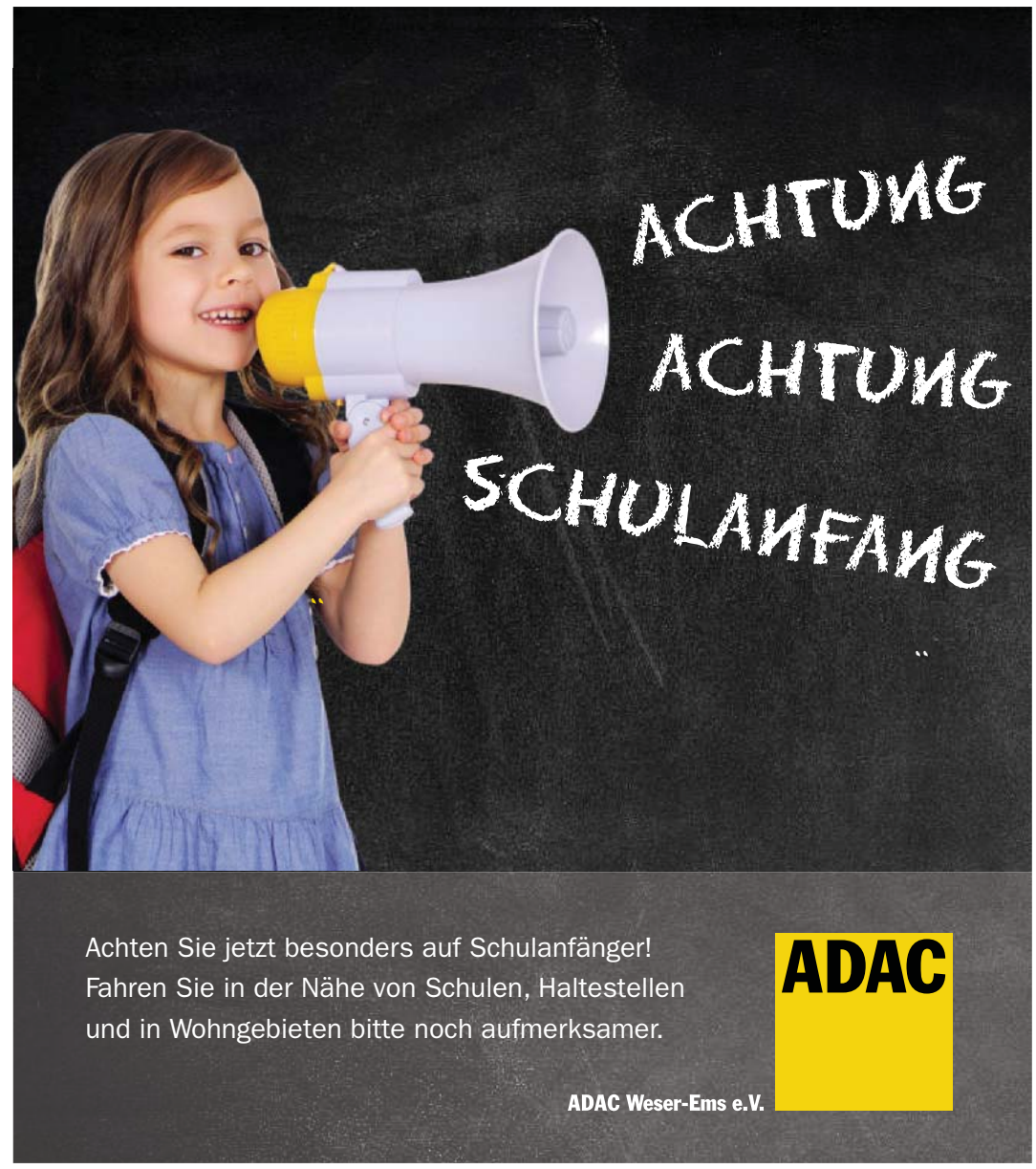
Großer Aktionstag

Eine weitere Säule, die Schüler für einen sicheren Weg in den Unterricht fit zu machen, ist an der Grundschule St. Magnus der „Verkehrsaktionstag“. Dieser findet am 31. August statt. „Die Ausgabe im vergangenen Jahr war ein voller Erfolg“, berichtet Weingarten. Mit Unterstützung der Polizei und der Verkehrswacht Bremen sowie Verena Nölle konnten die Schüler zum Beispiel am Fahrradsimulator lernen, ihren Bremsweg einzuschätzen. In der Simulation rollte ein Ball über die Straße und die Schüler mussten bremsen. „Im ersten Durchgang waren viele erschrocken, wie lange es dauerte, bis sie zum Stehen kamen“, erinnert sich Weingarten. Sie hätten den Bremsweg mit der Reaktionszeit total unterschätzt. „Beim zweiten und dritten Mal gingen sie immer konzentrierter zur Sache“, so die Lehrerin. Das Ergebnis: Die Mädchen und Jungen hätten Spaß gehabt und seien nun achtsamer auf dem Fahrrad unterwegs.

Neben dem Simulatortraining wird es beim kommenden Verkehrsaktionstag weitere Stationen geben – etwa einen Parcours. Den Kindern wird auch der sogenannte tote Winkel erläutert. Die Polizei checkt zudem, ob ihre Räder und Helme die richtige Größe haben. „Die Schüler waren sehr angetan von der Aktion. Über ihre Begeisterung hoffen wir, auch immer mehr Eltern dafür zu sensibilisieren, dass sie ihren Kinder zugestehen, allein zur Schule zu kommen.“ Damit dies sicher geschehe, gibt es neben dem Schulexpress und Aktionstag regelmäßig Projekte mit praktischen „Unterrichtseinheiten“, die etwa die Rechts-vor-links-Regel behandeln und in denen die Kids lernen, Fahrradschläuche zu flicken.

Um nicht nur die Schüler fit für den sicheren Schulweg zu machen, sondern auch Autofahrer für die jungen Verkehrsteilnehmer zu sensibilsieren, gibt es auch 2017 zum Schulstart die Geschwindigkeitsmessaktion vor zahlreichen Lehranstalten. Der Auftakt dazu ist in diesem Jahr vor der Grundschule St. Magnus.

Infos gibt es im Internet auf der Seite www.schulexpress.de sowie bei Verena Nölle unter der Rufnummer 2 44 79 01. Wissenswertes zum Thema kann auch beim Präventionszentrum der Polizei Bremen per E-Mail an praeventionszentrum@polizei.bremen.de angefordert werden.



Tipps für einen guten Start

So bekommen Abc-Schützen die richtige Unterstützung

Von Nicole Schmidt

Vorbei ist die „sorglose Zeit“ des Kindergartens. Mit Spannung sehen viele Schulanfänger den neuen Aufgaben und Herausforderungen entgegen, die nach der Einschulung auf sie warten. Damit der Weg zur Schule reibungslos verläuft, gibt es einige Tipps.

Spätestens mit der Schulanmeldung lernen Eltern und Kinder die zukünftige Lebenswelt schon einmal kennen. Meist hat der Nachwuchs die Grundschule mit der Kindergartengruppe besucht. Während dieser Schnupperstunde erleben Kinder, wie es ist, sich über bestimmte Zeiträume zu konzentrieren. Und so erfahren die Kleinen auch, wie es sich anfühlt, mit vielen Gleichaltrigen zusammenzuarbeiten.

Die eigene Einstellung der Eltern zur Schule prägt das Kind und beeinflusst sein Denken enorm. Deshalb sollten die Erwachsenen alle negativen Äußerungen zu ihrer eigenen Schulzeit vermeiden. Selbst wenn persönlich negative Erfahrungen gemacht wurden, sollte das lieber für sich behalten werden. Auch unbewusste Wertungen können den Nachwuchs verunsichern und ängstigen.

Der künftige Schulweg

Manche Eltern werden den ersten Schulwochen in Bezug auf mögliche Gefahrenquellen mit gemischten Gefühlen entgegenblicken. Besonders der Straßenverkehr birgt viele kritische Punkte. Aber dieser Situation kann man einiges an Problematik nehmen, wenn man sich zusammen mit seinem Kind vorbereitet. Wichtig dabei ist, nicht bis zur letzten Minute damit zu warten. Zu den möglichen Gefahrenquellen gehören Ampeln, Baustellen, Überwege und Ausfahrten. Nach der Übungsphase im Vorfeld sollten die Abc-Schützen an den ersten Schultagen noch zur Schule begleitet werden. Mütter und Väter können dabei gleich zu Beginn auch Kontakt zu anderen Eltern mit Erstklässlern in der Nachbarschaft aufbauen. Die Mädchen und Jungen können den Schulweg dann gemeinsam gehen. Die Gruppe sollte aber eine Weile von einem Erwachsenen begleitet werden, der auf problematische Stellen hinweist.

Nach einiger Zeit und Übung bewältigen die Kinder selbstständig und mit Freunden den Schulweg. FOTO: GÜNTER HAVELENA/PIXELIO.DE

Wichtig: Das Ziel des Schulwegtrainings ist die Selbstständigkeit. Auch wenn es noch so bequem und die Zeit morgens knapp ist, sollte die Fahrt mit dem Auto die Ausnahme sein. Neben dem Aspekt der Verkehrserziehung ist außerdem noch eine interessante Beobachtung vieler Lehrer von Bedeutung: Kinder, die sich an der frischen Luft bewegt haben, sind wacher und ausgeglichener als die, die mit dem Fahrzeug gebracht wurden. Und wer schon auf dem Weg die wichtigsten Neuigkeiten mit seinen Mitschülern austauschen konnte, hat den Kopf frei für den Unterricht.

Mit Bus und Bahn fahren

In der Regel sind die Wege zu den Grundschulen in der Hansestadt kurz genug, sodass diese leicht zu Fuß erreicht werden können. In einzelnen Ausnahmen muss dieser Weg mit Bus und Straßenbahn zurückgelegt werden. Mit etwas Übung lässt sich die Fahrt auch von Erstklässlern gut bewältigen.

Dabei sollte man sich immer wieder in Erinnerung rufen, dass Dinge, die für Erwachsene selbstverständlich, aus der Perspektive von Kindern völlig neu sind. Alle Schritte des Ein- und Aussteigens sollte man also ganz genau besprechen und immer wieder einüben. Ebenso den Aufenthalt in Bus und Straßenbahn: Wie und wo hält man sich zum Beispiel gut fest, wenn es keinen Sitzplatz mehr gibt? Wichtig ist bei allem der Faktor Zeit. Wenn rechtzeitig mit dem Üben begonnen wird, können alle dem ersten Schultag sicherer und entspannter entgegenblicken.

Per Fahrrad in die Schule

Das Fahrradfahren sollte von klein auf gelernt werden. Doch mit dem Rad sollten Kids erst nach der Fahrradausbildung in der dritten / vierten Klasse in die Schule geschickt werden. Die Verkehrswacht und die Unfallkasse Bremen weisen darauf hin, dass Kinder bis zu diesem Alter nur bedingt mit dem Fahrrad im Straßenverkehr zurechtkommen. Bei der Fahrradausbildung werden die Kleinen durch den regionalen Kontaktpolizisten geschult, daran schließt sich eine Prüfung an. Dazu kommen die Polizisten eigens in die Schule.

Infos zum Thema gibt es bei der Unfallkasse Freie Hanstadt Bremen unter www.ukbremen.de.

Dank der Sicherheitswesten sind die Kids gut sichtbar. FOTO: ST. AUMILLER

Die Optik entscheidet

Erstklässler erhalten Sicherheitswesten

Die ADAC-Stiftung möchte Akzente mit Weitsicht setzen. Bei diesem Projekt bekommt der Start in die dunkle Jahreszeit intensive Signalwirkung. Im Rahmen der „Sicherheitsaktion für Erstklässler“ werden dieses Jahr unter dem Motto „Einfach sicher gehen!“ rund 750 000 neongelbe Sicherheitswesten an Grundschulen verschickt und dort an Erstklässler verteilt. Einfach über der Kleidung getragen, sehen sie nicht nur toll aus. Vor allem machen sie die kleinen Schülerinnen und Schüler auch bei Dunkelheit schon auf große Distanz deutlich sichtbar – ein großer Pluspunkt für die Vermeidung von Unfällen im Straßenverkehr. Denn gerade für Kinder gilt: Sichtbarkeit = Sicherheit. Seit Beginn der Aktion 2010 haben bereits über 5,3 Millionen Schulanfänger ihre leuchtende Weste erhalten. Das Erfolgsprojekt kommt an und kann sich wirklich sehen lassen. EMSN

Mehr Informationen dazu gibt es online unter www.adac.de/sicherheitswesten.

STRATEMEYER BRILLENGLAS

Auch für Dich haben wir zum Schulanfang die Passende!

Komm vorbei und wähle Deine Brille aus!

Hier werden Sie gut beraten:

PETERSEN • OPTIK

Bei uns Eure Passbilder für nur 8,-

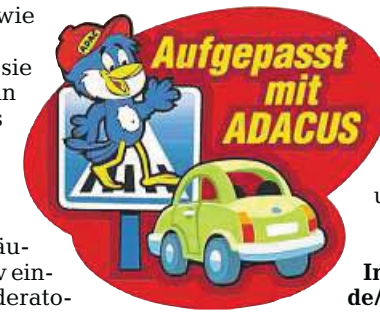
Horner Heerstraße 37 · 28359 Bremen
Telefon (0421) 23 01 12

Lestra-Parkplatz vor der Tür.

Spielerisch sicher

Programm „Aufgepasst mit Adacus“

Das rund 45-minütige ADAC-Verkehrssicherheitsprogramm „Aufgepasst mit Adacus“ richtet sich an Kinder in Kitas sowie Erstklässler und führt sie spielerisch an ihre Rolle als Fußgänger heran. Wichtige Verhaltensregeln werden erläutert und aktiv eingeübt. Moderatoren vermitteln kindgerecht zentrale Sicherheitsaspekte. Damit der Spaß nicht zu kurz kommt, führt die wissbegierige Puppe Adacus durch das Programm. Im praktischen Teil wird der Verkehrsablauf an Ampeln und Überwegen vermittelt.



Infos: www.adac.de/adacus

Sicher auf dem Weg zum Unterricht

Vom Auffallen, Üben und dem richtigen Zeitmanagement / Der Straßenverkehr fordert Kinder besonders

Von Tjark Worthmann

Anfang August beginnt für zahlreiche Knirpse der Ernst des Lebens. Voller Erwartungen machen sie sich dann auf ihren täglichen Weg zur Schule. Für Autofahrer heißt es jetzt – vor allem in der Nähe von Schulen und Wohngebieten –, besonders auf kleine Leute mit großen Aufgaben zu achten.

Unter die erfahrenen Schulkinder mischen sich nun auch Erstklässler, und deren Weg zur Schule ist durchaus mit Gefahren verbunden. Sie kennen die Verkehrsregeln noch nicht so gut und lassen sich leicht ablenken. Im Straßenverkehr bewegen sich die Kinder noch unsicher, und beim Überqueren der Straße können sie Entfernungen und Geschwindigkeiten eines Fahrzeugs nicht richtig einschätzen. Auch ist es Abc-Schützen nicht möglich, über Autos hinwegzuschauen, drohende Gefahren werden von ihnen häufig zu spät erkannt.

Deswegen gilt für alle Autofahrer insbesondere in der Nähe von Schulen und in Wohngebieten erhöhte Aufmerksamkeit. Die goldene Regel lautet: Fuß vom Gas und jederzeit bremsbereit sein. Auch an Bus- und Bahnhaltestellen sowie vor Fußgängerüberwegen sollte das Tempo deutlich reduziert werden.

Parkverbote sollten vor allem an Einmündungen, im Kreuzungsbereich sowie auf Geh- und Radwegen besonders ernst genommen werden, um die Sicht nicht zu behindern und Abc-Schützen keine unnötigen Hindernisse in den Weg zu stellen. Einfache Regeln helfen dabei, den Schul- nicht zum Gefahrenweg werden zu lassen. So sollten Anfänger die Strecke schon vor der Einschulung in Begleitung der Eltern kennenlernen: Bei einer gemeinsamen Erforschung können sie mit den Kindern riskante Punkte besprechen und entschärfen.

Eltern sollten bei der Wahl von Kleidung und Tornister auf ausreichend Leuchtstreifen und kontrastreiche Farben achten. Rote Mützen sind ein Hingucker und fallen besonders auf. FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Außerdem kann ein Rollentausch sehr sinnvoll sein. Eltern sollten sich den Schulweg einmal von ihrem Kind erklären lassen. So erkennt es Gefahrenstellen häufig selbstständig. Dass der kürzeste Schulweg nicht immer der sicherste ist, ist bekannt. Dennoch wählt man oft die bequemste Strecke. Der Schulweg sollte möglichst wenige Verkehrskreuzungen und schlecht einsehbare Ausfahrten beinhalten. Nach einiger Zeit wählen Kinder übrigens häufig eine andere als die vereinbarte Strecke. Deshalb ist es sinnvoll, den verabredeten Schulweg von Zeit zu Zeit zu kontrollieren.

Vor dem Schulbeginn sollte keine Hektik aufkommen: Wer morgens rechtzeitig aufsteht, kann den Tag ruhiger beginnen. Kinder, die in Zeitnot zur Schule hasten, sind unachtsam und machen Fehler im Straßenverkehr. Schülern fällt es aber oft schwer, sich an das frühe Aufstehen zu gewöhnen, und sie machen sich unkonzentriert auf den Weg. Davon unabhängig verhalten sie sich im Straßenverkehr ohnehin anders als Erwachsene, entsprechend hoch ist ihr Unfallrisiko.

Wichtig sind auch Kleidung und Ausrüstung für die jungen Verkehrsteilnehmer. Leuchtstreifen, kontrastreiche Farben von Kleidung und Tornister sowie grelle Kappen sorgen für mehr Sicherheit. Wer auffällt, wird von anderen Verkehrsteilnehmern nicht übersehen – besonders in der dunklen Jahreszeit.

Wenn die Schule weiter entfernt ist und beispielsweise Autofahrgemeinschaften gebildet werden, sollte in jedem Fahrzeug für jeden Schüler ein entsprechender Kindersitz vorhanden sein. Dabei müssen die Passagiere auch auf Kurzstrecken richtig gesichert sein. Eltern sollten ihren Nachwuchs zudem ausschließlich auf der Fahrbahn abgewandten Seite aussteigen lassen.

Der ADAC rät übrigens davon ab, Kinder regelmäßig mit dem Pkw zu bringen, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, selbst Erfahrungen auf dem Weg zur Schule zu sammeln. Werden Bus und Bahn genutzt, sollten Erziehungsberechtigte das richtige Verhalten beim Warten, Ein- und Aussteigen sowie während der Fahrt mit dem Schulanfänger besprechen und nach Möglichkeit schon im Vorfeld mehrfach trainieren.

Infos: www.dekrainbremen.de

UK Bremen
Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen

Auf in die Schule!

Aber sicher!

Liebe Eltern! Liebe Kinder!
Ihr Kind ist auf dem Weg und während des Besuches der Schule bei uns versichert.

Ihre UK Bremen.

Telefon 0421 35012-0 www.ukbremen.de

Grafik: Tjark Worthmann

Die

Egal, ob
sie auf ih
zu verm
Verkehrs

Verkehrsberuhigter Bereich (Beginn) Schrittgeschwindigkeit

Bahnübergang

Einbahnstraße

Vorfahrtstraße (Beginn)

Gemeinsamer Geh- und Radweg

Verbot für Fahrzeuge aller Art

Vorfahrt

Kreuzung oder Einmündung mit Vorfahrt von rechts

Fußgängerzone (Beginn)

Andreaskreuz

Verkehrsberuhigter Bereich (Ende) Schrittgeschwindigkeit

Verbot für Fußgänger

e wichtigsten Verkehrszeichen

Kinder mit Eltern zu Fuß, per Rad oder im Auto unterwegs sind, Verkehrszeichen begleiten
hren Wegen. Bereits im Alter von drei Jahren kann begonnen werden, ihnen deren Bedeutung
itteln. Spätenstens zur Einschulung sollten die Abc-Schützen allerdings die wichtigsten
szeichen kennen. Die richtige Auflösung ist unter www.aber-sicher-bremen.de zu finden.

ADAC I Feuerwehr I Polizei
Schulexpress I Die Senatorin für Kinder und Bildung
Unfallkasse Bremen I Landesverkehrswacht I WESER-KURIER

aber sicher!

Gemeinsam für ein **verkehrssicheres Bremen**

Gehweg	Fußgängerüberweg	Getrennter Geh- und Radweg	Kreisverkehr
Fußgängerzone (Ende)	Vorfahrtstraße (Ende)	Fahrradstraße (Ende)	Fahrradstraße (Beginn)
Vorfahrt gewähren	Verbot der Einfahrt	HALT! Vorfahrt gewähren	Radweg

Damit Abc-Schützen sicher ankommen

Schulanfang: Große Banner mahnen Autofahrer zur Rücksichtnahme an den Schulen

Von Nicole Schmidt

Warnhinweise wie diese sollen Autofahrer im gesamten Stadtgebiet auf die Schulanfangszeit aufmerksam machen. FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Der erste Schultag rückt näher. Schon bald machen sich die Abc-Schützen auf den Weg zum Unterricht. Aus diesem Anlass hängt die Aktionsgemeinschaft „Sicherer Schulweg“ wieder 50 Banner mit der Aufschrift „Vorsicht – Schulbeginn – Rücksicht“ auf, um Autofahrer zu mehr Aufmerksamkeit auf Hauptstraßen und in schulnahen Gebieten zu bewegen.

Seit knapp 30 Jahren werden die Banner in der Stadt aufgehängt, um die Autofahrer für die Schulanfänger zu sensibilisieren, da diese im Straßenverkehr ganz besonders gefährdet sind. Unterstützt wird die Aktion unter anderem von der Bremer Polizei, der Feuerwehr, der Schulbehörde, von der Landesverkehrswacht (LVW), der Unfallkasse Bremen, den ÖVB-Versicherungen, ADAC Weser-Ems und vom WESER-KURIER. Gesponsort werden 43 Banner in den Farben Weiß und Gelb vom ADAC Weser-Ems e.V., sieben weitere Banner in den Farben Weiß und Blau in Bremen-Nord haben die Sponsoren ÖVB Versicherung Bremen/Bremerhaven sowie Landesverkehrswacht gespendet.

Die Erstklässler sind den komplexen Anforderungen des Straßenverkehrs noch nicht gewachsen. Schnell sind sie überfordert, wenn es darum geht, sich verkehrsgerecht zu verhalten. Zahlreiche Gefahrensituationen beschwören sie aber auch durch ihrer schnelle Ablenkbarkeit und ihre spontanen Reaktionen selbst herauf. Damit erwachsene Verkehrsteilnehmer mit dem besonderen Fehlverhalten rechnen, weisen die Kooperationspartner durch die erwähnten Spannbänder auf diese Situationen hin. In der Hansestadt hängen die Banner über stark befahrenen Straßen, die sich in der unmittelbaren Nähe von Grundschulen befinden.

Die Anbringung nehmen traditionell die Mitarbeiter der Bremer Feuerwehr vor, die die Spruchbänder unter Zuhilfenahme einer Drehleiter von Baum zu Baum oder zwischen Laternenmasten spannen. Die zuständigen Kontaktpolizisten, die dabei ein gewichtiges Wort mitzureden haben, sichern währenddessen den Verkehr. Der Senator für Inneres lässt es sich als oberster Dienstherr von Polizei, Feuerwehr und Landesverkehrswacht in der Regel nicht nehmen, dieser Aktion beizuwohnen. In diesem Jahr lässt er sich vertreten durch die Senatorin für Kinder und Bildung, Claudia Bogedan. Vertreter von LVW und ADAC unterstützen sie.

Wissen Sie eigentlich, dass…

wir Ihnen auch alle Schulbücher bestellen können?

Buchhandlung MELCHERS
Inh. Irene Nehen
Schwachhauser Heerstraße 207
Telefon (04 21) 21 52 33
www.melchers-buch.de

ADAC: Achtung Auto!

Programm zur schulischen Verkehrserziehung

Bei „Achtung Auto!“ soll mit praktischen Übungen und Schüleraktivität der Zusammenhang zwischen Geschwindigkeit, Reaktions- und Bremsweg sowie dem daraus folgenden Anhalteweg vermittelt werden.

In zwei Schulstunden haben Schüler Gelegenheit, mit einem Moderator des ADAC und ihrem Klassenlehrer über verkehrsgerechtes Verhalten zu diskutieren. Neben theoretischen Erkenntnissen lernen Kinder die Verkehrsrealität durch praktische Übungen auf der Straße kennen. Sie können so den Anhalteweg von Fußgängern und Fahrzeugen besser einschätzen. Kinder sollen erkennen, dass jeder Mensch einen Anhalteweg braucht. Des Weiteren erfahren die Schüler, dass auch ein Fahrzeug nicht sofort stehen bleiben kann, sondern eine bestimmte Zeit und einen gewissen Weg braucht. Dieser wird in erster Linie von der Geschwindigkeit, der Reaktionszeit und der Fahrbahnbeschaffenheit bestimmt.

„Bei den Kindern kann auf diese Weise das Bewusstsein für Gefahren im Straßenverkehr geweckt und rücksichtsvolles Verhalten gefördert werden“, so Sicherheitsexperte Heiko Recker vom ADAC Weser-Ems. Die Aktion wird bundesweit in Kooperation mit den Michelin-Reifen-Werken durchgeführt, die Autos stellt Opel zur Verfügung. Pro Jahr nehmen daran rund 165 000 Schüler teil. EMSN

von Loh GmbH & Co. KG
AUTOPRO DIE WERKSTATT.
Ermlandstraße 52 · 28777 Bremen · ☎ 0421-60 90 140 · reparatur@vonloh.de
www.vonloh-bremen.de

KED Kinderfahrradhelme MEGGY
• QUICKSAFE®-Verstellsystem mit Doppel-LED Blinklicht
• QUICKSTOPP® Gurtenlängeneinstellung und -arretierung
• Rastersteckschloss mit Kinnpolster
ab 29,95 € - verschiedene Modelle
ZEG Zweirad-Experten-Gruppe
a+o Meyer KG
Blumenthal • Mühlenstraße 78 • Telefon 60 15 06
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 9 – 13 Uhr und 14.30 – 18 Uhr, Sa. 9 – 13 Uhr

Umweltbewusst per Rad unterwegs

Gewusst wie: Die Verkehrswacht schult jährlich 3000 junge Teilnehmer

„Nicht mit den Füßen abstützen!“ und „Beim Stoppschild rechtzeitig bremsen!“ – mit klaren Anweisungen führen die Kontaktpolizisten die Grundschüler über den Fahrradparcours, der auf dem Schulhof aufgebaut wurde.

Die Jungen und Mädchen gehören zu den insgesamt 3000 Kindern, die in Bremen jedes Jahr von Verkehrswacht, Polizei und den Schulen auf den Fahrradführerschein vorbereitet werden. „Unser Ziel ist es, dass jeder Viertklässler die Grundschule als geprüfter Radfahrer verlässt“, sagt Ralf Spörhase von der Landesverkehrswacht Bremen. Er begleitet die Fahrradausbildung seit ihren Anfängen im Jahr 1988 – zunächst als Polizeibeamter, jetzt als Geschäftsführer. „Seitdem wir die Kinder für den Straßenverkehr schulen, sind die Unfallzahlen zurückgegangen“, so Spörhase.

Die Schüler müssen bei der Radfahrausbildung verschiedene Übungen absolvieren. Neben Geschicklichkeitstests steht auch ein Theorieteil auf dem Plan. FOTO: DEUTSCHE VERKEHRSWACHT

Die Schüler müssen auf dem Schulhof verschiedene Stationen bewältigen: Sie fahren Slalom und eine Acht, danach führt der Parcours über eine Metallrille – damit soll das Fahren auf unebenem Untergrund trainiert werden. Bei weiteren Balance sowie Geschicklichkeitsübungen zeigt sich, wer mit seinem Fahrrad schon sicher umgehen kann. Schummeleien sind unmöglich – dem Kontaktpolizisten entgeht nichts. Im Zweifel heißt es: „Üben, üben, üben!“ Alle Viertklässler werden nach dem Training ihre Fahrradprüfung absolvieren. Stolz nehmen sie danach ihren Führerschein entgegen.

In jedem Schuljahr ist die Verkehrswacht bis zu den Sommerferien mit ihrem Rolli-Mobil täglich im Einsatz. „Das ist in dieser Form bundesweit einmalig“, sagt der Verkehrswachtgeschäftsführer. Alle Hindernisse werden mit dem Transporter zu den einzelnen Schulen gebracht und dort zu einem Parcours aufgebaut. Und da jeder Schulhof anders ist, sieht auch der Parcours jedes Mal anders aus. Zur Ausstattung des Rolli-Mobils gehören zudem ein paar Fahrräder. Denn es kommt laut Ralf Spörhase immer wieder vor, dass einige Kinder kein eigenes Rad haben.

In der Verkehrsschule im Stadtteil Neue Vahr können Kinder ihre Sicherheit auf dem Fahrrad verbessern. Dort erhalten insbesondere Kinder aus Kitas und Grundschulen ein altersgerechtes Training. EMSN

Weitere Informationen zum Thema gibt es bei der Landesverkehrswacht Bremen unter der Rufnummer 34 35 36 und im Internet auf der Seite www.landesverkehrswachtbremen.de.

Ratgeber für den Schulweg

Im ADAC-Schulweg-Ratgeber werden die fünf häufigsten Arten beschrieben, wie Kinder zur Schule kommen: als Fußgänger, als Mitfahrer im Pkw, mit dem Schulbus oder öffentlichem Nahverkehr sowie mit dem Fahrrad. Dazu gibt es hilfreiche Tipps. Des Weiteren werden Themen wie die Vorbildfunktion der Eltern und die Schulwegplanung beziehungsweise die -vorbereitung behandelt. Der Schulweg-Ratgeber ist Bestandteil der jährlich durchgeführten ADAC-Schulanfangsaktion und wird ausschließlich vor Ort unter Regie des zuständigen Regionalclubs an Eltern, Schulen und öffentliche Medien ausgegeben.

EMSN / FOTO: TECHNIKER

Interessierte können den Ratgeber online unter www.adac. de/schulwegratgeber bestellen.

So ein Puppentheater!

Polizei: Verkehrserziehung mit Humor

Die Kontaktpolizistin Frau Winkler und Pinguin Eddi kommen der diebischen Ratte Theodora auf die Schliche. FOTO: POLIZEI BREMEN

Was muss ich machen, bevor ich die Straße überquere? Wo ist links, wo ist rechts? Sollte ich rübergehen oder -laufen? Mit vielen Fragen und den dazugehörigen Antworten im Gepäck reist die „Mobile Präventionsbühne“ der Polizei Bremen an und erteilt Kindern in Grundschulen kurzweilige Verkehrserziehung.

Mit „Durchgeblickt & abgelenkt“, dem neuen Bühnenstück der Polizei, sollen die Schüler fit für den Straßenverkehr gemacht werden. Erzählt, vor allem aber gespielt, wird die Geschichte des kleinen Zoopinguins Eddi. Er freut sich jeden Tag aufs Neue über seine Fütterung, doch von Tag zu Tag kann er die fliegenden Fische schlechter sehen und schafft es nicht mehr, diese aufzufangen. Mutig beschließt er, in die große, unbekannte Stadt zu gehen, um sich dort ein Brillengestell anfertigen zu lassen: Er hat gehört, dass man damit wieder den vollen Durchblick bekommen soll.

Doch ganz so einfach, wie sich Eddi sein Vorhaben vorgestellt hat, ist es dann allerdings nicht. Denn die Großstadt birgt so viele Gefahren und Risiken – vor allem beim Überqueren der Straßen…

Seit über zehn Jahren ist die Polizeipuppenbühne auf Dauertournee. Nach den Sommerferien ist das Präventionspuppenprogramm dienstags an Bremer Grundschulen zu Gast. NIC

Infos zur „Mobilen Präventionspuppenbühne“ gibt es über die E-Mail-Adressen praeventionszentrum@polizei.bremen.de sowie PSt14Puppenbuehne@polizei.bremen.de.

JETZT GEHT'S IN DIE SCHULE!

ALLES GUTE FÜR DEN SCHULSTART GIBT'S IN DER FREIHEIT.

Berliner Freiheit

EINKAUFSZENTRUM BERLINER FREIHEIT IN DER BREMER VAHR.
ÜBER 700 KOSTENLOSE PARKPLÄTZE. | MIT BUS (29) UND BAHN (1) VOR DER TÜR. | WWW.BERLINER-FREIHEIT.DE

Training und Infos für Lehrer

„Mein Schulweg-Trainer“ soll Erst- und Zweitklässler darauf vorbereiten, den Schulweg selbstständig zu meistern. Das Heft nimmt wichtige Inhalte des Schulwegtrainings auf, das von Lehrern und Kontaktpolizisten durchgeführt wird. Drei Comicfiguren erklären und demonstrieren darin Situationen auf dem Schulweg. Die Unfallkasse der Freien Hansestadt Bremen bietet in Kooperation mit der Senatorin für Kinder und Bildung derzeit jährlich ein Infoseminar zum Buch an. Kontaktpolizisten sowie Grundschullehrer, die sich im Sachkundeunterricht mit dem Thema Mobilität und der Vorbereitung der Kinder auf den Straßenverkehr beschäftigen, können das Seminar besuchen, das in diesem Jahr bereits zum vierten Mal stattgefunden hat.

Die Teilnehmer erhalten einen Klassensatz des „Schulweg-Trainers“, der von der Behörde für Schule und Berufsbildung in Hamburg in Zusammenarbeit mit der Unfallkasse Nord entwickelt wurde. EMSN

Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen, Kristina Bollhorst (Prävention), kristina.bollhorst@ukbremen.de, Telefon: 3 50 12 23

Was tun, wenn der Ernstfall eintritt?

Wissenswertes über den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz

Nach den Sommerferien laufen in Bremen wieder Gruppen von Abc-Schützen lachend und giggelnd zur Schule. Den Ranzen stolz auf den Rücken geschnallt, überqueren sie die Straße – manche schauen vorher nach links und rechts, manche aber nicht. Eltern von Grundschülern machen sich Sorgen um ihre Kinder, denn ein Unfall kann schnell passieren.

Sven Broska, Geschäftsführer der Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen, beruhigt: „Die Unfallkasse berät die Eltern in Präventionsfragen. Sollte doch einmal etwas passiert sein, sind die Schüler automatisch und kostenlos durch uns versichert.“

Dies gilt bei Unfällen direkt in der Schule, auf dem Schulweg und bei von der Schule organisierten Veranstaltungen. Nicht versichert seien sie bei der Erledigung von Hausaufgaben zu Hause, privater Nachhilfe, bei der Freizeitgestaltung während einer Klassenreise oder bei der Unterbrechung des Schulweges aus privaten Gründen.

Kurz gesagt: Schüler sind durch die gesetzliche Unfallversicherung immer dann versichert, wenn sie im organisatorischen Verantwortungsbereich der Schule stehen. Der Schutz gilt also, wenn sie im Schulgebäude sind, wenn sie zum oder vom Unterricht beispielsweise nach Hause oder zur Betreuung gehen oder wenn sie sich auf Veranstaltungen befinden, die von der Schule oder dem Klassenlehrer organisiert wurden. Das gilt auch für Schüler von allgemein- oder berufsbildenden Schulen wie auch während des Besuches von Tageseinrichtungen und während der Aufsichtszeit durch Tagesbetreuungspersonen.

Trotz aller Vorsicht kann doch einmal etwas passieren. Meist hilft die Unfallkasse Bremen weiter. FOTO: GTÜ

Auch Teilnehmer an vorbereitenden Maßnahmen für die Aufnahme in Kindertageseinrichtungen, Schulen und Hochschulen sind versichert“, ergänzt Broska. Ist es wirklich zu einem Unfall gekommen und handelt es sich um einen Schul- beziehungsweise Wegeunfall oder alternativ um einen versicherungsgeschützten Vorfall, müssen Eltern sofort die Schule informieren. Denn diese ist verpflichtet, bei der Unfallkasse Bremen eine Anzeige zu erstatten. Dies setzt natürlich die Kenntnis der Schule über die Sachlage voraus.

Dann muss das Kind zu einem sogenannten Durchgangsarzt, der über besondere Erfahrungen auf unfallchirurgischem und orthopädischem Fachgebiet verfügt und daher für eine korrekte Weichenstellung bezüglich der Behandlung Sorge trägt oder sie, falls erforderlich, selbst übernimmt. Außerdem muss er unverzüglich einen Bericht an den Unfallversicherungsträger senden. NIC

Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen, Telefon 35 01 20, E-Mail: office@ukbremen.de, www.ukbremen.de

Gelbe Füße und der Schulexpress

Prävention: Erste Schritte im Straßenverkehr erleichtern

Fleißige Helfer pinseln die gelben Fußspuren auf den Asphalt. FOTO: FR

In Bremen gibt es weitere Aktionen, die Kinder und Erwachsene auf die Gefahren im Straßenverkehr aufmerksam machen und schulen sollen. Dazu gehören die Projekte Schulexpress und „Mit den gelben Füßen sicher ankommen“, die für mehr Sicherheit auf dem Schulweg sorgen sollen.

Knallrote Stopplinien an Fahrbahnrändern vor Überwegen sowie kleine gelbe Fußspuren, aufgemalt auf den Gehweg, sollen Abc-Schützen den Weg zur Schule leichter und sicherer machen. Zu Beginn des neuen Schuljahres tragen ältere Schüler an vielen Grundschulen gemeinsam mit Lehrern, Eltern und Kontaktpolizisten mithilfe von Schablonen quietschgelbe Fußabdrücke an den Einmündungen der Hauptschulwege auf.

Das Prinzip des Projektes von der Polizei Bremen, der Verkehrswacht Bremen-Stadt, der Unfallkasse der Freien Hansestadt Bremen, der Initiative Bürger & Polizei, Dekra in Bremen und weiteren Einrichtungen ist einfach.

Vor allem vor Gefahrenstellen (Ein- und Ausfahrten) werden die Schulwegmarkierungen in Form der „Gelben Füße“ aufgemalt, als gehende Spuren entlang der Schulwege, als stehende „Füße“ vor den geeigneten Fahrbahnüberquerungen wie Ampeln, Zebrastreifen oder auch dort, wo Kinder vor dem Überqueren der Straße gut gesehen werden. So können sie neu eingeschulten Kindern eine wichtige Orientierung bieten. Zu der Schulwegaktion gehört auch das Verteilen von Flyern mit verschiedenen Tipps, beispielsweise zur richtigen Kleidung und zum richtigen Zeitmanagement (Stichwort: rechtzeitig aufstehen).

„Gemeinsam zu Fuß statt einzeln mit dem Auto zur Schule“ – darum geht es beim Schulexpress. Im Umkreis von einem Kilometer rund um die beteiligten Grundschulen sind sogenannte „Haltestellen“ eingerichtet. Dort treffen sich Kinder, um in kleinen Gruppen zum Unterricht zu gehen. Mit der Grundschule Arbergen führte fast zehn Jahre nach dem ersten Projekt die 100. Einrichtung den Schulexpress ein. „Wir reduzieren den Autoverkehr, und die Kinder haben Bewegung an der frischen Luft“, sagt Verena Nölle, die schon den ersten Schulexpress in Borgfeld betreut hat. Die erste Initiative wurde im Rahmen der Bremer Stadtkampagne 2004 ausgezeichnet. NIC

Infos bei der Polizei Bremen, E-Mail: praeventionszentrum@polizei.bremen.de und unter www.schulexpress.de.

Gesunder Start

Unbedingt frühstücken vor der Schule

An erster Stelle steht am Morgen – nicht nur zum Schulanfang – das Frühstück. Es muss nicht groß sein, aber das Kind sollte jeden Tag ein wenig essen, bevor es aus dem Haus geht. Studien belegen, dass sich Kids, die nichts zu sich genommen haben, viel schlechter konzentrieren können.

Ebenso wichtig wie das Essen ist das Trinken. Gemeint sind nicht süße Sprudel- und Mixgetränke – gut sind stilles Mineralwasser, Tee oder Saftschorlen. Zwei von drei Kindern kommen ohne Pausenbrot in die Schule. Doch darin steckt alles, was Kids brauchen. Geeignet sind Vollkornprodukte. Ein Stück Obst rundet die Zwischenmahlzeit ab. Eine Überraschung – etwa Trauben, Käsewürfel, Karotten- oder Gurkenstifte – sorgen dafür, dass selten etwas wieder mit nach Hause gebracht wird. NIC

Käsebrot ist ein idealer Tagestart – Obst und ein Milchprodukt bieten sich als Pausensnack an. FOTO: CMA

Möglichst praktisch soll es sein

Schreibtisch, Ranzen und Co.: Was ein Kind zum Schulstart braucht / Bedarfsliste kommt vom Lehrer

Mit dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule gewinnen auch die Themen Bekleidung und Ausstattung an Bedeutung. Zum Beispiel sollten Kinder auf dem Schulweg besonders gut sichtbar sein.

Zunächst ist es wichtig, dass Erstklässler optimal sehen und hören können. Diese Aspekte werden vorab bei der Schuleingangsuntersuchung sowie beim Kinderarzt abgeklärt. Der zweite wichtige Punkt ist auffällige Kleidung, durch die das Kind von anderen Verkehrsteilnehmern eher wahrgenommen wird. Auf dunkle Bekleidungsstücke sollte nach Möglichkeit verzichtet und auf spezielle Reflektoren an Jacken geachtet werden. Diese sind im Fachhandel erhältlich. Sie erhöhen die Sicherheit und können ohne Probleme auch nachträglich angebracht werden.

Wichtig ist darüber hinaus die Funktionalität, denn Kinderkleidung muss oft viel aushalten. Jacken und Hosen zum Toben sollten auf jeden Fall wasserdicht sein. Kinder denken schließlich nur selten an einen Regenschirm – abgesehen davon, dass er eher stört.

Eltern und Großeltern freuen sich darauf, den Tornister anzuschaffen. Endlich kann die erste greifbare Schulvorbereitung in Angriff genommen werden. Wichtig dabei ist: Auch der Ranzen muss sehr viel aushalten. Er wird bei Wind und Wetter getragen, auch einmal in die Ecke geworfen und zum Spielen zweckentfremdet. Wichtig ist, dass das Modell der DIN-Norm 58124 entspricht oder die GS-Plakette für geprüfte Sicherheit trägt und ein möglichst geringes Eigengewicht hat.

Ranzen: Nicht zu schwer sein

Die Faustregel: Mit Inhalt dürfen zehn Prozent des Körpergewichtes nicht überschritten werden. Schultaschen, die zu schwer sind, sowie falsche Tragegewohnheiten der Kinder können auf Dauer schwere Schäden an der Wirbelsäule hervorrufen. Deshalb muss auch die Einstellung der Tragegurte regelmäßig kontrolliert werden. Zu kurz eingestellt, können sie zu einer Rundrückenbildung führen, zu lang gelassene Gurte zu einer Hohlrückenbildung.

Täglich sollten Eltern und Kinder gemeinsam den Ranzen durchschauen und von unnötigem Ballast befreien. Wenn nicht ohnehin schon zahlreich vorhanden, sollte man Rückstrahler oder Reflexfolien an der Schultasche anbringen. Man kann sie in jedem gut sortierten Nähbedarfsladen kaufen.

Das Richtige für den Rücken: Zu den wichtigsten Kriterien eines guten Schulranzens zählt das Gewicht. FOTO: DPA

Mit der Schule kommen auch irgendwann bald die ersten Hausaufgaben. Für die Eltern und vor allem für die Schüler ist es wichtig, schon vorher zu überlegen: Wo werden diese später erledigt? Dazu gibt es je nach Wohnsituation viele Möglichkeiten.

Der Arbeitsplatz

Zuerst sollte die Familie bedenken, ob und wo sie Platz für einen speziellen Schreibtisch findet. Im Kinderzimmer ist wichtig, dass genügend Platz zum Spielen bleibt und der Schreibtisch den Raum nicht völlig dominiert. Trotz Schule und Hausaufgaben steht für die Grundschüler schließlich das Spielen nach wie vor an erster Stelle.

Zu empfehlen ist ein Schreibtisch mit geneigter Arbeitsfläche, da so eine optimale Sitzhaltung unterstützt wird und die Wirbelsäule und der Bandscheibenapparat im Sitzen bei geradem Rücken am wenigsten beansprucht werden. Orthopäden empfehlen eine Neigung von mindestens sechs Grad. NIC

Toten Winkel nicht unterschätzen!

Richtiges Verhalten im Straßenverkehr kann Leben retten

Im Straßenverkehr wird nicht nur von Kindern der sogenannte tote Winkel häufig nicht erkannt. Dies ist der Bereich, der von Fahrzeugführern trotz Spiegel nicht eingesehen werden kann. Besonders problematisch und groß sind die toten Winkel bei Lkw und Bussen. Sie befinden sich vor, hinter und neben dem Fahrzeug. Hier ist es häufig so, dass Radfahrer und Fußgänger nicht gesehen werden. Dies ist gerade beim Abbiegen eine große Gefahr.

Seit 2016 gibt es aus diesem Grund eine Kooperation der Firma Nehlsen mit der Gruppe „Bremen – aber sicher!“. Ziel ist es, die Verkehrssicherheit für Kinder und Erwachsene zu erhöhen und die Unfallzahlen zu verringern.

Viele Lkw der Firma Nehlsen haben seit dem letzten Jahr Aufkleber und Warnschilder an den Fahrzeugen, die die Verkehrsteilnehmer auf den toten Winkel und seine Gefahren aufmerksam machen.

An den Nehlsen-Lkw wurden Warntafeln angebracht. FOTO: POLIZEI

Verkehrsteilnehmer sollen Abstand zum Lkw oder Bus halten – insbesondere, wenn er abbiegen will. Sie sollten immer gut sichtbar sein und auch den Blickkontakt mit dem Fahrzeugführer aufnehmen, um sicher zu sein, dass sie gesehen wurden. Wer nicht sicher ist, lässt den Lkw lieber vorfahren und wartet noch, bevor er unter die Reifen gerät.

Zum richtigen Verhalten finden regelmäßige Aktionen an den Schulen mit Kontaktpolizisten und Fahrzeugen unter anderem der Firma Nehlsen statt, um die Schüler für die Gefahren des toten Winkels zu sensibilisieren.

Wie verhalte ich mich richtig im Verkehr? Als Fußgänger oder Radfahrer ...

- halte ich an Einmündungen immer nach Fahrzeugen Ausschau, die besonders große tote Winkel haben.
- versuche ich, immer gut sichtbar zu sein.
- versuche ich, Blickkontakt mit abbiegenden Fahrzeugführern aufzunehmen.
- bin ich ständig bereit, aus gefährdeten Bereichen zu entkommen – falls notwendig.
- mache ich andere Verkehrsteilnehmer auf die Gefahr aufmerksam, sofern ich sie erkenne.
- verzichte ich auch mal auf meine Vorfahrt. NIC

Bewegte Schule

Aktion vom 4. bis 22. September

Die Initiative „aber sicher!“ konnte die Sparkasse Bremen als Helmsponsor für die Aktion „Bewegte Schule“ gewinnen. FOTO: ABU

Der Initiative „aber sicher!“ ist es ein Anliegen, Schüler dafür zu begeistern, sich mehr zu bewegen. Dazu gehört auch, dass die Kinder möglichst zu Fuß oder ab der vierten Klasse mit dem Fahrrad zur Schule kommen. Nach der ersten Eingewöhnung der neuen Erstklässler wird es Zeit, dass auch sie lernen, mit anderen Kindern gemeinsam den Schulweg zu bewältigen.

Um dies attraktiv zu gestalten, gibt es in diesem Jahr die Aktion „Bewegte Schule“ vom 4. bis 22. September. Sie soll ein Ansporn für alle Kinder – nicht nur für die Erstklässler – sein, sich mehr zu bewegen und auch den Schulweg aktiv zu gestalten.

Dazu wird es an den teilnehmenden Schulen viele Aktionen rund um das Thema Bewegung geben. Die Initiative ist gespannt auf die originellsten und besten Ideen dazu.

Außerdem soll bei dieser Aktion festgehalten werden, wie viele Kinder zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule kommen und so etwas für ihre Gesundheit tun. So sollen die Kinder die Erfahrung machen, dass es auch Spaß macht, mit den neuen Freunden gemeinsam zur Schule zu gehen und dies dann auch nach der Aktion weiterhin tun.

Um die Bewegungsaktion spannend für die Kinder zu machen, werden die aktivsten Schulen prämiert und erhalten attraktive Preise. Für die jüngeren Grundschüler sind dies Ausflüge und Bewegungsspiele, für die Kinder der vierten Klassen und die Schüler der Oberschulen und Gymnasien sind es exklusiv für diese Aktion gestaltete Fahrradhelme.

Schulen können sich noch bis zum 31. August für diese Aktion anmelden. EMSN

Wichtige Adressen

ADAC Weser-Ems / Bremen
Telefon: 4 99 42 10
verkehr@wem.adac.de
www.adac-weser-ems.de

Feuerwehr Bremen
Telefon: 3 03 00
office@feuerwehr.bremen.de
www.feuerwehr-bremen.org

Polizei Bremen
Präventionszentrum
praeventionszentrum@polizei.bremen.de
www.polizei.bremen.de

Schulexpress
Telefon: 2 44 79 01
schulexpress@gmx.de
www.schulexpress.de

Die Senatorin für Kinder & Bildung
Telefon: 36 11 32 22
office@bildung.bremen.de
www.bildung.bremen.de

Unfallkasse Bremen
Telefon: 35 01 20
office@ukbremen.de
www.ukbremen.de

Landesverkehrswacht Bremen
Telefon: 34 35 36
info@landesverkehrswacht-bremen.de
www.landesverkehrswacht-bremen.de

Initiative „aber sicher!“
www.aber-sicher-bremen.de

Kind und Verkehr

Programm für Eltern von Vorschülern

Kinder müssen sich heute in einer Welt zurechtfinden, die ihnen immer weniger Raum zum Spielen und zum unbeschwerten Austoben gewährt. Im Straßenverkehr werden sie mit Anforderungen konfrontiert, denen sie nicht gewachsen sind. Die zielgruppengerechten Vorschulprogramme der Deutschen Verkehrswacht „Kind und Verkehr“ sowie „Kinder im Straßenverkehr“ richten sich an Eltern von Vorschülern. Interessierte Elterngruppen können die Umsetzung einer solchen Veranstaltung anregen, die zum Beispiel im Kindergarten, in Spielgruppen oder in Betrieben stattfindet. Dabei werden Infos über altersbedingte Entwicklungs- und Verhaltensmerkmale vermittelt und diese in Bezug zum Verkehrsverhalten gesetzt. Die Infos sind kostenlos. EMSN

Infos: www.dvr.de und www.deutsche-verkehrswacht.de

Schutzengel am Schulweg

Verkehrshelfer und Lotsen unterstützen unerfahrene Kinder

Sie sind die Schutzengel auf dem Schulweg und sorgen dafür, dass ihre jüngeren und unerfahrenen Mitschüler sicher über die Straße gelangen. Allerdings tragen die Schülerlotsen keine Flügel und weiße Engelskleider, sondern neongelbe Westen und Kappen.

Bundesweit sind rund 50 000 Menschen als sogenannte Verkehrshelfer oder Schülerlotsen tätig. Es handelt sich in der Regel um ältere Schüler, die für jüngere an gefährlichen Stellen den Schulweg absichern und so beim gefahrlosen Überqueren der Straße helfen. Auch Eltern, ältere Geschwister und andere Erwachsene nehmen diese Aufgabe wahr. Ihr Einsatz ist ehrenamtlich und unentgeltlich.

Schülerlotsen – offiziell Verkehrshelfer genannt – gibt es in Deutschland seit 1953. Die Einführung geht auf eine Initiative mehrerer Partner zurück, darunter auch die Deutsche Verkehrswacht (DVW). Seither hat es noch keinen schweren oder tödlichen Verkehrsunfall an diesen Übergängen gegeben. Heute liegen die Weiterentwicklung des Ausbildungskonzepts und die Ausstattung der Verkehrshelfer mit ihrer Dienstkleidung und dem Unterrichtsmaterial allein bei der DVW, die dabei vom Verband der deutschen Automobilindustrie unterstützt wird.

Ausgebildete Verkehrshelfer sorgen für Sicherheit. FOTO: POLIZEI BREMEN

In Bremen gibt es an zwei Schulen einen sogenannten Lotsendienst: an der Freien Evangelischen Bekenntnisschule in Habenhausen und an der Albert-Einstein-Oberschule / Uphuser Straße. Zusätzlich gibt es noch vier Elternlotsendienste für Grundschüler, zum Beispiel an der Grundschule Kantstraße sowie der Grundschule St. Magnus.

Wer gern zum Verkehrshelfer ausgebildet werden möchte, sollte mindestens 13 Jahre alt sein. Für interessierte Eltern gibt es keine besonderen Voraussetzungen. Wichtig ist nur die Verlässlichkeit, das heißt: Die Helfer verpflichten sich für einen bestimmten Zeitraum für die Tätigkeit. Der Einsatz selbst ist nicht schwierig, die Lotsen werden vorbereitet. Die Polizei übernimmt das Training, das – abhängig vom Ausbildungserlass der Bundesländer – sechs bis zwölf Stunden dauert, gemeinsam mit der Landesverkehrswacht. Dabei steht nicht nur auf dem Programm Wissen zu pauken. Viel Wert legen die Ausbilder darauf, dass sich Lotsen umsichtig verhalten und ihrer Tätigkeit konzentriert und verantwortungsbewusst nachgehen – damit andere sich auf sie verlassen können. NIC

Landesverkehrswacht Bremen: Telefon 34 35 36, E-Mail info@landesverkehrswacht-bremen.de